

weniger regelmäßiger Durchzug von Blaukehlchen in diesem Gebiet der südlichen Wetterau stattgefunden hat. Es fehlte wohl lediglich an einer regelmäßigen Überwachung, so daß die Angaben in der hessischen Avifauna für dieses Gebiet einer Revision bedürften.

Dr. Werner Keil

Frühjahrsbeobachtungen im Überschwemmungsgebiet von Nidda und Nidder zwischen Bad Vilbel und Niederdorfelden

Fast regelmäßig wurden in den letzten Jahren die Wiesen in der Nidda-Nidder-Niederung zwischen Bad Vilbel und Niederdorfelden überflutet. Das Wasser hielt sich in den beiden letzten Jahren über mehrere Wochen. Besonders bei Gronau dehnt sich die Wasserfläche über ein relativ großes Gebiet aus. Die durchschnittliche Wassertiefe beläuft sich zwischen 5 und 25 cm. Diese überschwemmten Wiesen und Ackerflächen waren besonders im Frühjahr 1956 und 1957 ein Anziehungspunkt zahlreicher Wasser- und Sumpfvögel.

So waren im März beider Jahre bei öfteren Beobachtungsgängen große Vogelansammlungen festzustellen. Es wurden im Durchschnitt 1956 und 1957 gezählt:

- etwa 200 Enten verschiedener Arten,
- 200—250 Lachmöwen (*Larus ridibundus*),
- 120—150 Kiebitze (*Vanellus vanellus*),
- 2—3 Bekassinen (*Capella gallinago*).

Bei den Enten handelt es sich in erster Linie um die Stockente (*Anas platyrhynchos*). Durchschnittlich 80—100 Tiere, wobei die Männchen in der Überzahl sind. Weiterhin wurden von mir Krickenten (*Anas crecca*) mit etwa 30—40 Exemplaren, Knäkenten (*Anas querquedula*) mit 20—30 Exemplaren, Reiherenten (*Aythya fuligula*) mit 10—15 Exemplaren, Spießenten (*Anas acuta*) mit 4—6 Exemplaren und Löffelenten (*Spatula clypeata*) mit 2—3 Exemplaren beobachtet. R. Petersen, Dörnigheim am Main, konnte am 23. 3. 1957 (mündl. Mittlg.) sogar 10 Spießenten feststellen. E. Schindler, Frankfurt am Main, teilte mir briefl. mit, daß er in diesem Gebiet noch weitere Wasservögel beobachten konnte. So Schellenten (*Bucephala clangula*), Pfeifenten (*Anas penelope*), Schnatterenten (*Anas strepera*) und Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*).

Kiebitze kamen in einer Zeitspanne bis zu drei Wochen (Erstbeobachtungen 21. 3. 1956, 14. 3. 1957) auf diesen sumpfigen Wiesen in manchmal stark wechselnder Zahl zur Beobachtung. Eine Sommerbeobachtung gelang mir im vergangenen Jahre leider nicht, obwohl der Biotop eine Brutmöglichkeit nicht ausschließen dürfte.

Bei den Lachmöwen handelt es sich z. T. um Tiere im Brutkleid. Das Verhältnis zwischen Winter-(Ruhe-) und Sommerkleid (Brutkleid) tragenden Tieren liegt anfangs bei etwa 3:1, später bei 2:1.

Dr. Werner Keil

Beobachtungen an selteneren Entenvögeln in den Altrheingebieten

Während des ganzen Jahres trifft man in den Altrheingebieten des Kühkopfs und des Lampertheimer Altrheins Enten an. Stockenten (*Anas platyrhynchos*) und Knäkenten (*Anas querquedula*) sind regelmäßige, mehr oder weniger häufige Brutvögel. In der Zugzeit und im Winter sammeln sich oft riesige Scharen von Stockenten bei günstigem Wasserstand dort an. So konnte Freund Zettl am 17. 1. 1957 über 9000 Stockenten auf dem Erfelder Altrhein unterhalb der Schwedensäule zählen, nachdem wir bereits am 30. 12. 1957 fast 7000 Stück gezählt hatten. Die günstigste Zeit für Entenbeobachtungen sind die Tage des März. Da trifft man neben den Stockenten viele Krick- (*Anas crecca*), noch mehr Knäk-, immer auch einzelne Spieß- (*Anas acuta*), Pfeifenten (*Anas penelope*) an, auch Reiherenten (*Aythya fuligula*), Zwerg- (*Mergus albellus*) und Gänse- (*Mergus merganser*) haben uns noch nicht verlassen. Tafelenten (*Aythya*

ferina) sind vorhanden und einzelne Löffelentenpaare kommen zu Gesicht. Unregelmäßiger ist schon die Schellente (*Bucephala clangula*) zu finden. Und nun nachstehend Beobachtungen, die wir nicht immer und in jedem Jahr machen konnten:

Löffelente (*Spatula clypeata*): In den letzten Jahren in immer größerer Anzahl als Frühjahrdurchzügler: Am 16. 4. 1955 im Erfelder Altrhein mindestens 60 Stück zusammen, am 3. 4. 1956 im „Welschen Loch“ (Lampertheimer Altrhein) 30 Stück und ebendort am 27. 3. 1957 30 bis 40 Stück.

Schnatterente (*Anas strepera*): spärlicher Durchzügler, wird vielleicht oft übersehen. 27. 3. 1955 im „Welschen Loch“ 4 Stück, vom 5. 4. 1955 bis 1. 5. 1955 im Erfelder Altrhein 4 Stück.

Samtente (*Melanitta fusca*): 25. 3. 1956 bis 7. 4. 1956 auf dem Hauptrhein gegenüber Oppenheim ein Weibchen.

Bergente (*Aythya marila*): 3. 1957 10 Stück auf dem Hauptrhein gegenüber Oppenheim.

Karl Rothmann

Wasservogelbeobachtungen im Winterhalbjahr 1956/57 auf dem Main bei Dörnigheim

Das Beobachtungsgebiet umfaßt den Main in einer Länge von etwa 2,5 km von Dörnigheim aufwärts bis zur Staustufe Kesselstadt. Beiderseits wird der Fluß von Wiesen begrenzt. Nicht weit unterhalb der Staustufe erstreckt sich über ungefähr 800 m der Ort Dietesheim auf dem linken Ufer. Seit Anfang Oktober 1956 unternahmen wir bisher 31 Exkursionen in dieses Gebiet. Dabei stellten wir fest, daß sich in diesem Flußabschnitt mehr Wasservögel aufhalten als unterhalb Dörnigheim bis zur Staustufe Rumpenheim. Verständlicherweise zeigten sich in diesem milden Winter bedeutend weniger Vögel an Zahl und Art als im Vorjahr. 1955/56 konnten wir öfter mehrere hundert Exemplare zählen, darunter sogar mehrere Samtenten (*Melanitta fusca*) und eine Eiderente (*Somateria mollissima*, ♀).

Folgende Arten stellten wir von Oktober 1956 bis Anfang März 1957 fest:

1. Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*). Seit dem 4. 10. 1956 wurden fast immer mehrere Exemplare festgestellt.
2. Fischreiher (*Ardea cinerea*). Vom 30. 10. 1956 bis 29. 1. 1957 sahen wir zehnmal einen Vogel dieser Art zwischen 9.00 und 10.00 Uhr morgens den Main abwärts fliegen. Vermutlich handelte es sich hierbei jedesmal um denselben Vogel. Die letzte Beobachtung stammt vom 1. 3. 1957, wo wir in den überschwemmten Wiesen am linken Mainufer 3 Exemplare vorfanden, die sich um 9.40 Uhr erhoben und nach NO davonflogen.
3. Stockente (*Anas platyrhynchos*). Diese häufigste Schwimmente war immer anzutreffen, besonders wenn die Teiche zugefroren waren, weniger aber bei Hochwasser. (maximal ca. 50 Ex.)
4. Krickente (*Anas crecca*). 22. 11. 1956 (Ex.), 19. 1. 1957 (1 ♂ + 1 ♀).
5. Spießente (*Anas acuta*). Dieses ist die einzige seltene Schwimmentenart, die wir beobachten konnten, und zwar am 3. 12. 1956 (1 ♂) und am 29. 1. 1957 (1 ♂).
6. Reiherente (*Aythya fuligula*). 17. 10. 1956 (4 Ex.), sowie am 1. 11. 1956, 29. 1. 1957, 23. 2. 1957 und 1. 3. 1957 je 1 ♀ (oder juv.).
7. Schellente (*Bucephala clangula*). 16. 10. 1956 (6 ♀), 14. 11. 1956 (6 ♀), 28. 12. 1956 (1 ♀), 29. 12. 1956 (1 ♂).
8. Eisente (*Clangula hyemalis*). Am 14. 11. 1956 entdeckten wir zwischen anderen Entenvögeln eine Tauchente, die gewandter und länger als alle anderen tauchte. An Hand Petersons „Die Vögel Europas“ konnten wir diesen Vogel bald eindeutig als Eisente weibchen bestimmen. Während an den folgenden Tagen kaum andere

Wasservogel zu sehen waren, hielt sich die Eisente noch bis zum 24. 11. 1956 hier auf. Sie war zu Beginn einer Schönwetterperiode (Wind: NO-O; Temperaturen tagsüber um 7° C später um 2° mit Nachfrösten bis -8° C) hier eingetroffen und sicher wegen eintretenden schlechten Wetters wieder abgezogen. Wie man aus „Die Vögel Hessens“ (Gebhardt und Sunkel) ersieht, ist dieser Vogel in Hessen außerordentlich selten (7 Beobachtungen seit 1900, letzte Beobachtungen: Ende Oktober 1950 1 ♀ auf dem Rhein bei Schierstein [Neubaur] und Anfang April 1952 2 Stück auf dem Edersee [Licht]).

9. Mittelsäger (*Mergus serrator*). Von dieser in Deutschland seltenen Sägerart konnten wir am 14. 11. 1956 1 ♀ beobachten.

10. Zwergsäger (*Mergus albellus*). 14. 11. 1956 (2 ♀), 19. 1. 1957 (1 ♂ + 2 ♀), 9. 2. 1957 (1 ♀), 23. 2. 1957 (7 Paare) und 1. 3. 1957 (10 ♂ + ~ 18 ♀).

11. Wildgänse (*Anseres*). Zwischen dem 24. 1. und 29. 1. 1957 beobachtete M. Roß über Dörnigheim mehrere Male von SW nach NO durchziehende Wildgänse, konnte sie aber wegen der Höhe, in der sie flogen, leider nicht bestimmen.

12. Teichhuhn (*Gallinula chloropus*). Nur einmal am 13. 10. 1956 (1 Ex.).

13. Bläßhuhn (*Fulica atra*). Seit dem 17. 12. 1956 ständig in größerer Zahl auf dem Main zu beobachten.

14. Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*). Als einzige Limicolenart hielt sich vom 5. 10. bis 16. 10. 1956 ein Exemplar am Mainufer auf.

15. Lachmöwe (*Larus ridibundus*). In größerer Anzahl immer zu beobachten. Die Beobachtungen wurden durchgeführt von den Schülern Reiner Petersen, früher Dörnigheim am Main, jetzt Wiesbaden, Rheinstraße 82, und Manfred Roß, Dörnigheim am Main, Hanauer Landstraße 1.

Reiner Petersen und Manfred Roß

Weiterer Brutnachweis der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Frankfurt am Main

In Nordwesten Frankfurts, im Vorort Hedderheim, gelang mir ein weiterer Brutnachweis der Türkentaube für Frankfurt am Main.

Am 6. April d. J. sah ich ein Pärchen Türkentauben in einer Tanne nahe meinem Wohnhause Balzhandlungen vollführen. 10 Tage später fand ich das Nest, als eine Türkentaube, vermutlich das Weibchen, mit Nistmaterial in die Krone eines Birnbaumes flog, der im gegenüberliegenden Hausgarten steht. Das Nest steht dort etwa 6 m hoch. Am 20. April 1957 bestieg ich den Baum, dabei stellte ich das volle Gelege von 2 Eiern fest. Ich hörte jeden Morgen das Männchen, von seinem Sitzplatz auf einer Fernsehantenne des gegenüberliegenden Hauses, rufen.

Damit ist jetzt auch aus einem anderen Stadtteil Frankfurts ein Brutbeleg für *Streptopelia decaocto* gegeben.*)

Herbert Werner

Die Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — nun Brutvogel in Hanau am Main

Seit dem Jahre 1955 beobachte ich regelmäßig einen Flug von etwa 30 Türkentauben im westlichen Gebiet der Stadt Hanau, und zwar insbesondere in der Frankfurter Landstraße. Da sich die Tauben auch im Sommer, wenn auch etwas mehr zerstreut, im Stadtgebiet aufhalten, dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß sie hier brüten.

Hans Stierhof

*) Siehe Pfeifer, Seb., *Luscinia* 1953/54, S. 13—14.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — brütet in Nidda

Die Stadt Nidda liegt südwestlich an den letzten Ausläufern des Vogelsberg nach der Wetterau zu. Die Türkentaube beobachte ich nun schon seit zwei Jahren in der Stadt Nidda. Ursprünglich ein Pärchen, haben im Jahre 1956 bereits drei Paare gebrütet und jeweils zwei Junge aufgezogen. Ein Paar brütete im Forstamtsgarten in einer spitzen Astgabel. Das Brutgeschäft bis zum Ausfliegen der Jungen konnte täglich beobachtet werden. Die Tauben sind sehr zutraulich, streichen aber nicht in die freie Wildbahn, sondern bleiben in der Stadt und suchen ihre Nahrung in den Gartenanlagen und an den Hühnerausläufen.

Ernst Bauer

MUNITION

Ein Symbol
für Tradition
Leistung
und Fortschritt

DYNAMIT-NOBEL-NÜRNBERG